

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Auskäufern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 2.40.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Jipper G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Insertate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 69.

Freitag, den 22. März 1918.

57. Jahrgang.

An unsere Frauen!

Wir stehen in der 8. Kriegsanleihe und sind schon heute gewiß, daß auch ihr Erfolg von neuem Zeugnis ablegen wird von der Opferfreudigkeit, von dem Siegeswillen und der ungeschwächten wirtschaftlichen Kraft unseres Volks zur siegreichen Vollenkung des ihm aufgesetzten schweren Daseinskampfes.

Uns deutschen Frauen aber erfüllt es mit berechtigtem Stolz, daß auch wir — und zwar in immer steigendem Maße — mit teilhaben dürfen, an der Ausbringung all dessen, was das Vaterland in schwerster Entscheidungsstunde zu seiner siegreichen Verteidigung und zu dauernder Sicherung unseres heimatlichen Friedens bedarf.

Schon sehen wir wohl am Morgenhimmel des Ostens die ersten Strahlen eines herausziehenden Völkerrückzugs. — Aber noch gilt es den schwersten Entscheidungskampf auch mit unsern unverwundlichen Feinden im Westen siegreich zu bestehen.

Wohlan! — auch wir, deutsche Frauen, werden tun, werden geben und werden werden so weit nur unsere Kräfte reichen, um dem Vaterlande auch an Geldmitteln darzubieten, was es zur siegreichen Vollenkung seines Kampfes braucht.

Gräfin von Schwerin-Löwitz.

Vor einem Jahr.

20. März 1917. In Walde von La Wille aus Bois scheitert ein nach starkem Feuer einsehender französischer Vorstoß. An der flandrischen Front und im Artois-Abschnitt nahm die Artillerietätigkeit zu. — Hilfskreuzer Möwe, Kommandant Baggraf und Graf zu Dohna-Schloden kehren von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt zurück; das Schiff brachte 22 Dampfer und 5 Gler mit 123 100 B.-R.-T. auf und brachte 593 Gefangene ein.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. März. (W. B. Amlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Dismunden und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit rege. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufklärendem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gesehstättigkeit vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Südufer der Oise, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artilleriefeuer vielfach gesteigert.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Heftigkeit an. Bayrische Kompanien überrannten südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien. Sie stießen bis zur Beule-Schlucht durch und nahmen einen Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen, darunter 20 Offiziere, gefangen. Ostlich von Apremont drang rheinische und niederländische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachten 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem Ostufer der Oise und bei Romeny führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Das Zerstörungsgewehr der französischen Artillerie im Parois-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Österreichisch-ungarische Artillerie nahm am Kampf gegen Engländer und Franzosen teil.

Östern.

Heeresgruppe Madensen.

Truppen des Generals der Infanterie Rosch haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson besetzt.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Der Luftkrieg.

Flieger über Rheinischen Städten.

Karlsruhe, 20. März. (Z. U.) Montag mittag wurde Ludwigshafen von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben, welche mit vier Ausnahmen auf die linksrheinische Seite fielen, richteten keinen nennenswerten Schaden an. Eher wurde jedoch eine Frau, ein Kind und zwei Männer getötet, sowie 10 Personen verletzt. Mit Ausnahme von drei der letzteren haben sämtliche Verunglückten trotz des rechtzeitig gegebenen Alarmsignals nicht Schutz in Gebäuden gesucht, sondern waren im Freien geblieben.

Karlsruhe, 20. März. (Z. U.) Montag mittag wurde die offene Stadt Kaiserlautern von feindlichen Fliegern angegriffen. Durch die abgeworfenen Bomben wurde Häuser Schaden verursacht. Leider wurden 3 Männer und 3 Frauen getötet und mehrere verletzt. Von den Verunglückten befanden sich zur Zeit des Angriffs nur 3 in Gebäuden, hatten aber nicht den Anweisungen entsprechend Schutz hinter Mauerpfeilern gesucht. Die übrigen waren auf der Straße verblieben. Das bedauerliche Unglück hätte vermieden werden können, wenn die Betroffenen dem rechtzeitig gegebenen Alarm Folge geleistet und sich den Anweisungen entsprechend verhalten hätten.

Luftpostverbindung mit der Ukraine.

Wien, 21. März. (W. B.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: In den nächsten Tagen wird die Luftverbindung zwischen Wien und Kiew mit Etappenstationen in Krakau und Lemberg, ferner der Luftverkehr von Budapest über Bukarest nach Odessa und vielleicht nach Konstantinopel eingerichtet werden. Bereits soll die neue Luftverbindung zur dienstlichen Vermittlung der Post zwischen den Kontrollstellen und den Zwecken der Getreidekommission des Grafen Forbach dienen. Nach kurzer Erprobung soll die Luftpost für den öffentlichen Postverkehr frei gegeben werden.

Litauens Selbständigkeit.

Berlin, 21. März. Die Entscheidung über das weitere Schicksal Litauens steht, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, in kürzester Frist bevor, da alle maßgebenden Stellen über die Zukunftsgestaltung des Landes einig sind. Als geeignete Grundlage ist der Beschluß des litauischen Landestages vom 9. Dezember 1917 anerkannt worden. Dieser Beschluß, der bis heute laut erneuter litauischer Erklärung vom 21. Februar 1918 noch unverändert zu Recht besteht, besagt, daß 1. Litauen ein freier und unabhängiger Staat auf monarchischer Grundlage werde, 2. dieser Staat mit dem Deutschen Reich einen engen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Verband für ewige Zeiten zu bilden entschlossen ist. Die mit den Verhandlungen beauftragten Litauer haben diese Beschlüsse bei der Obersten Heeresleitung und beim Reichskanzler bindend dahin erklärt, daß Litauen mit seinen 75–80 vom Hundert Katholiken einen katholischen Staat mit katholischem Fürstenhaus schaffen wolle, daß dieser katholische Fürst sein Dasein sein soll, daß in erster Linie ein süddeutscher Herzog in Frage käme, und daß dieser Herzog bereits seinen Willen dahin kundgegeben hat, daß er dem Ruf Folge leisten werde. Es wurde weiter bindend zugesagt, daß dieser Staat sofort und für ewige Zeiten im engsten Bündnis mit dem Deutschen Reich zu stehen wünsche, daß er mit Deutschland in enge Wirtschafts-, Zoll-, Eisenbahn-, Münz- und Militärgemeinschaft treten werde, und daß bis zur endgültigen Konstituierung des Staates eine deutsch-litauische Verwaltungsgemeinschaft errichtet werden soll, die für jeden Zweig durch einen deutschen und einen litauischen Beamten gemeinsam vertreten wird. Litauen verlangt für seine endgültige Gestaltung also nur die volle Selbstverwaltung und die volle Selbständigkeit im Ausbau seines zivilrechtlichen Daseins auf Grund der geschichtlich gewordenen Lebensformen. — Diesen Ausführungen fügt die „Tägl. Rundschau“ hinzu, daß nach allen hier vorliegenden Nachrichten Litauen das nächste unter den Randvölkern ist, das sich dem Bolschewismus und sonstigen revolutionären Strömungen am wenigsten zugeneigt hat. Die Schaffung eines unabhängigen Litauens mit eigenem Fürsten darf als vollzogene Tat-

sache gelten. Unsere Bedenken gegen diese Lösung der Frage halten wir aufrecht.

Die Organisierung des ukrainischen Heeres.

Budapest, 21. März. (Z. U.) Der Wiener militärische Mitarbeiter des „Uz Lissag Hall“ hatte eine Unterredung mit einer in Wien weilenden hohen ukrainischen Militärperson, die ihm für die Organisierung des ukrainischen Heeres folgende Information gab: Wir nehmen die österreichisch-ungarische und die deutsche Organisation als Muster, jedoch müssen wir in mancher Beziehung auf die bei uns bestehende Organisation Rücksicht nehmen. Demnachst werden die Jahrgänge 1899 bis 1900 einberufen werden. Die Regimenter, die im russischen Heere dienten, haben sich bauerlicher Weise nicht so bewährt, wie wir hoffen. Angehörige dieser Regimenter sind mit bolschewistischen Ideen derart vergiftet, daß wir unbedingt eine große Reinigung vornehmen müssen, damit die zukünftige Armee die ukrainische Nationalidee vertreten kann. Der in Wien weilende General Kolento hatte die Aufgabe, die Grundlagen des ukrainischen Militärschulbuches zu schaffen. Die russischen Militärgesetze entsprechen in keiner Weise dem modernen Geist unserer Republik.

Ein rumänisches Bündnisangebot?

Wien, 21. März. Nach einer Mitteilung des Wiener R. u. R. Bureau melden die Blätter, daß der neue rumänische Ministerpräsident Marghiloman ein Bündnis mit den Mittelmächten anstrebte. Sie äußern sich sympathisch zu diesem Plan und erkennen in ihm sowohl den Beweis, daß Rumänien eingesehen hat, wo sein wahrer Vorteil liegt, wie auch dafür, daß es den abzuschließenden Frieden ebenfalls als einen Vständigungs-frieden betrachte. Die rumänische Regierung würde ein Bündnis kaum ablehnen, wenn sie den kommenden Friedensschluß als eine Demütigung oder Drohung der Lebensinteressen Rumäniens ansehe.

Der Pariser Botschafter in Petersburg verschollen.

Genf, 21. März. (Z. U.) Das Pariser Blatt „Cavour“ äußert Besorgnisse um das Schicksal des bisherigen französischen Botschafters in Petersburg Rouleus, der nach Finnland abgereist ist und von dem seitdem keine Nachricht vorliegt.

Neue englische Friedensgerüchte.

Rotterdam, 21. März. (Z. U.) „Westminster Gazette“ bringt wieder einmal das Gerücht eines bevorstehenden deutschen Friedensangebotes. Der parlamentarische Chronist dieses Blattes behauptet nämlich, daß im Unterhause stark über die Wahrscheinlichkeit eines neuen deutschen Friedensangebotes gestritten werde. Er sagt darüber etwa folgendes: Deutschland will die Räumung Belgiens und Nordfrankreichs anbieten und für die verlorenen Kolonien eine Geldentschädigung fordern, um damit den in Belgien angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Im Osten wollen die Mittelmächte freie Hand behalten, aber Deutschland gestatte zu, daß die eroberten Gebiete eigene Regierungen erhalten und wirtschaftliche Beziehungen mit Rußland pflegen können. Man will sich auch bereit erklären, an Serbien einen Teil seines Besitzes zurückzugeben. Der Chronist meint, dieses Angebot werde im Unterhause den Eindruck bestärken, daß Deutschland den Frieden bröckle.

Das Ententeabkommen mit Schweden.

London, 21. März. (W. B.) Das Reutersche Bureau erzählt, daß zuverlässlich zu hoffen sei, daß zwischen den Alliierten und Schweden in naher Zukunft ein allgemeines Abkommen werde geschlossen werden. Im Zusammenhang damit würden Vereinbarungen getroffen werden, Schweden endgültig Erleichterungen für die Erlangung von 100 000 Tonnen Weizen, 100 000 Tonnen Mais und 50 000 Tonnen Hafer zu sichern. Die Weizenversicherungen würden im April und Mai vor sich gehen, die von Mais und Hafer später. Es versteht sich, daß dies nicht die Gesamtmenge der von den Alliierten gelieferten Vorräte sei und daß Schweden weiter Vorräte an Lebensmitteln nach einiger Zeit erwerben können. Sofort nach Abschluß des Abkommens würden diese Vereinbarungen in Kraft treten.

Das Ultimatum an Holland.

Haag, 21. März. (Z. U.) Der Minister des Äußern hielt gestern in der Niederländischen Zweiten Kammer eine bemerkenswerte Rede, in der er die Entrüstung und den Zorn, den das Vorgehen der Entente allgemein unter den Mitgliedern der Zweiten Kammer und im Publikum hervorgerufen hatte, mit Genugtuung und mit Stolz verzeichnete. Der Minister legte dar, daß er durch den Zwang dazu gebracht worden war, sich der Entente zu unterwerfen. Zu Beginn hatte die Regierung die Absicht, die Entente-Verbindungen zurückzuweisen. Die Regierung mußte jedoch an die Volksernährung denken, und als von deutscher Seite aus eine entschieden ablehnende Antwort gegeben wurde auf die Frage, ob

Deutschland Getreide liefern könne, gab dies den Ausschlag. Der Minister bedauerte ausdrücklich, daß er es versäumt habe, sich mit der Kammer oder mit den Parteiführern, bevor er seine Entscheidung getroffen hatte, ins Einvernehmen zu setzen. Er versprach, dies in der Zukunft tun zu wollen. Die Unterhandlungen mit Deutschland seien noch immer im Gange, und der Minister bestätigte, daß Deutschland stets Entgegenkommen gezeigt habe. Der Minister vertraute darauf, daß die freie Fahrt für die Schiffe, die Lebensmittel bringen, von deutscher Seite freigegeben würde. Er sprach nochmals laut vor dem Lande aus, daß die niederländische Regierung keinen Augenblick daran denke, ihren neutralen Standpunkt aufzugeben und daß die Regierung keinen Schritt weiter gehen wird, als sie zu erkennen gegeben habe. — (Hiermit erklärte der Minister also nochmals, daß die niederländische Regierung nicht zugeben wird, daß die niederländischen Schiffe bewaffnet oder zu Munitionstransporten verwendet werden. Die Rede des Ministers machte bei den Kammermitgliedern einen guten Eindruck und brachte einen Teil der Entrüstung zum Schweigen, die gegen die Regierung gestern in so lebhafter Form laut geworden war. Die Entrüstung jedoch gegen die Entente und besonders gegen Amerika und gegen England bleibt in unveränderter Form weiter bestehen.)

Berlin, 21. März. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Meldung, daß die deutsche Kohlenzufuhr nach Holland eingestellt wird, ist, wie uns bestätigt wird, unrichtig.

Haag, 21. März. (H. B.) Aus Batavia kommt die Nachricht, daß die niederländischen Schiffe in Singapore, in Hongkong, in Kalkutta und Colombo festgehalten werden. Die Reisenden eines dieser Dampfschiffe haben sich ausschiffen lassen und sind mit Dampfbooten weitergefahren.

Amsterdam, 21. März. (W. B.) Einem hiesigen Blatte zufolge erhielten die englischen Schiffe im Rotterdamer Hafen den erneuten Befehl, sich auf den ersten Abzug zur Ausreise bereit zu halten.

Haag, 21. März. (W. B.) Das Korrespondenzbureau erzählt, daß der englische Gesandte dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mitgeteilt hat, daß alle Handelschiffe, die englische Häfen anlaufen, den Schiffsnamen in weißen Buchstaben auf schwarzem Grunde zeigen müssen. Der Name muß auf Entfernung der doppelten Schiffslänge lesbar sein. Alle Schiffe müssen an der Außenkante eine Brücke und größere Schiffe zwei Masten zeigen.

„Deutschland, Deutschland über alles“ in Frankreich.

Paris, 21. März. Nach dem „Echo de Paris“ fuhr ein Zug deutscher Gefangener, die von der Front kamen, vor einigen Tagen durch den Bahnhof von Troyes. „Die unverschämte Haltung der Gefangenen“, so schreibt das Blatt, „ist ein wahrer Skandal, denn sie haben aus voller Kehle gesungen: Deutschland, Deutschland über alles! Die Militärbehörden sind von dem Skandal unterrichtet worden.“ (Daß die „demokratisierten“ deutschen Soldaten solch eine lähne und unverfrorene Haltung annehmen, ist den französischen Behörden natürlich sehr unangenehm. Im übrigen wird ja die französische „Ritterlichkeit“ bald dafür sorgen, daß den Gefangenen das Singen verweigert.)

Ein neuer Vorkhof Lansdownes.

Rotterdam, 21. März. Nach hier vorliegenden Meldungen aus London vom Dienstag sprachen Lord Lansdowne und Lord Paumont im Oberhaus den Wunsch aus, die englische Regierung möge zur Förderung des baldigen Kriegsendes eine Verzichtleistung aussprechen auf alle die Bündnisabmachungen, die sich auf Gebiets- teile der feindlichen Staaten beziehen.

Amerikas erste Todesopfer.

Paris, 20. März. Wie der „Matin“ aus New York meldet, betragen die amerikanischen Gesamtverluste bis jetzt 1807 Mann unter Einschluß der durch Krankheit oder Verwundung Gestorbenen.

Amerikas Truppensendungen.

Genf, 20. März. Die New Yorker „American Review“ meldet, daß die Schätzungen über die Größe der Truppensendungen für Frankreich weit auseinandergehen. Die Regierung gebe keine bestimmten Zahlen bekannt. Man glaube jedoch nicht, daß die bisher nach Europa gesandten amerikanischen Truppen 100000 Mann übersteigen können.

Polen.

Weilburg, 22. März.

† Das Eisener Kreuz wurde verliehen: Dem Kriegsschädigten August Rissel aus Weilburg, 37. St. Gehilfe auf dem Bürgermeisterrat dahier; früher im Infanterie Regiment Nr. 168.

† Fürs Vaterland gestorben: Gefreiter Adolf Wolf aus Gaudernbach, Inhaber des Eisernen Kreuzes. — Unteroffizier Heinrich Lehmann aus Weyer. — Ehre ihrem Andenken!

§§ Der Simmentaler Zuchtverein „Oberrahn“ wird die Jungviehweiden des Vereins zu Hof Treisfurt und Windhof in der ersten Hälfte des Monats Mai eröffnen und mit ungefähr 120 weiblichen Tieren der Simmentaler Rasse im Alter von 12 Monaten bis zu 2 Jahren besetzen. Das Weidegeld beträgt pro Stück 65 Mk. für die Weidezeit bei Mitgliedern, bei früherem Abtrieb pro Tag 48 Pfg., wobei der Auftriebs- und Vertriebstag je voll gerechnet werden. Von den Vereinsmitgliedern können auch Fohlen und Pferde aufgetrieben werden. Das Weidegeld für die einjährigen Fohlen beträgt 110 Mark für die Weidezeit, bei früherem Abtrieb pro Tag 85 Pfg., für zweijährige Fohlen und ältere Pferde 150 Mark für die Weidezeit. Der Verein übernimmt keinerlei Haftung für die angetriebenen Tiere.

Die Reichsbeleidigungsstelle wies die Bezugsscheine ausfertigungsstellen an, von jetzt ab Bezugsscheine auf-

Schuhwaren nur in dringenden Notfällen (z. B. vollständiger Verlust sämtlichen Schuhwerkes, nicht aber bei Konfirmation, Todesfall u. dgl.) auszufertigen, da ab 1. April durch die von da an zuständige Reichsstelle für Schuhversorgung eine Neuverteilung des Bezugsscheins für Schuhwaren erfolgt, wodurch Schuhwaren in weitem Umfang, insbesondere sogenanntes Ersatz- und Kriegsschuhwerk bezugsfähig werden sollen.

(1) Beschleunigte Güterwagenentladung auch an Feiertagen. Die Kriegsamtsstelle in Frankfurt teilt mit: Es ist dringend erforderlich, daß im Interesse des beschleunigten Wagenumlaufes auch während des Karfreitags und der Osterfeiertage angebotene Eisenbahnwagen pünktlich entladen und Störungen im Verkehr vermieden werden. Dies gilt auch besonders für die Anschlußgleis- inhaber. Es wird hierbei auf die Verordnung des stellvertretenden kommandierenden Generals vom 9. Dezember 1916 hingewiesen, wonach es unstatthaft ist, Wagen über die Einladungsfrist hinaus stehen zu lassen, widrigenfalls Strafen zu gewärtigen sind und wonach ferner nötigenfalls Zwangsentladung und Zwangszuführung der Güter auf Kosten der Empfänger eintritt.

Bermitteltes.

* Rastätten, 20. März. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die zwangsweise Verwaltung des in der Nähe gelegenen Hoguttes Schwall, das dem englischen Staatsangehörigen Isidor Hennig in London gehört, angeordnet und als Verwalter den Kaufmann Louis Schmidt von hier bestellt.

* Geisenheim, 20. März. Gestern mittag ereignete sich am hiesigen Bahnhof ein schreckliches Unglück. Das dreijährige Schöhnchen des Herrn Jos. Kremer, das durch irgend einen Umstand auf die Geleise der Staatsbahn geraten war, wurde durch die Maschine des vorbeifahrenden Schnellzuges erfasst und auf die Seite geschleudert. Das Kind war sofort tot.

Lezte Kameraden.

Berlin, 21. März. Der Kriegsberichterstatter Dr. Max Osborn meldet der „Vossischen Zeitung“: Ich wolle im Raum von Verdun, dessen Truppeneinheiten seit wenigen Tagen zu einer besonderen Heeresgruppe unter General v. Gallwitz zusammengefaßt sind. Hierbei wurde ich westlich der Maas zum Zeugen eines Vorganges, der sich jedem einzelnen, der das Glück hatte, ihn mit zu erleben, unvergänglich in das Gedächtnis prägte. Eine große Truppeneinheit, ausgewählte Mannschaften, die vor kurzem mit besonderen Erfolgen in unseren härtesten Champagne-Stellungen gekämpft hatten, war auf dem Marsch nach ihren neuen Einsatzstellen, als sie von einem Kraftwagen, in dem mehrere hohe Offiziere saßen, überholt wurden. Auf einen Wink des rechts im Fond des Wagens sitzenden Offiziers mähtigte der Wagen seine Fahrt, damit die marschierende Truppe nicht allzu sehr vom Straßenstaub belästigt werde. Nun erkannten die Mannschaften die Insassen des Wagens: Generalfeldmarschall v. Hindenburg und seinen Generalquartiermeister Ludendorff. Ein draufendes Hurraufen ging jubelnd durch die Reihen der schwer bepanzten Männer und wollte kein Ende finden. Es wurde erst still, als der Generalfeldmarschall, der seinen Wagen inzwischen hatte halten lassen, sich erhob und so, im Wagen stehend, zu den Mannschaften im Stahlhelme rebete. Es waren nur wenige Sätze, die er sprach, aber aus jedem seiner Worte erklang die starke Zuversicht, daß die deutsche Kraft, die nun im Osten den Frieden wieder fand, sich diesen Frieden auch im Westen erringen werde. An diesem Frieden mit dem Schwerte mitgebaut zu haben, das möge dereinst, wenn all die Kämpfe, die noch zu bestehen seien, ruhen, die stolze Erinnerung jedes Deutschen sein. Wieder scholl endloser Jubel hinter dem Wagen drein, als er den verehrten Führer und seinen von ihm unzertrennlichen Mitarbeiter entführte.

Berlin, 21. März. (W. B. Amtlich.) Im Monat Februar sind durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verrechneten Teils der vom Hilfskreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt 680 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelsverkehrs vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges auf insgesamt 10 270 000 Bruttoregistertonnen.

Durch die kriegsgerichtlichen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt handels- schiffsraum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um

rund 15 100 000 Bruttoregistertonnen

verringert worden. Hieron entfallen

rund 9 400 000 Bruttoregistertonnen

auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine Berlin, 22. März. (H. B.) Der bisherige Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Trost, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 24. März (Palmarum) predigt vorm. 10 Uhr: Pfarrer Sahm aus Frohnhausen. Wieder: Nr. 81 und 239. Nach dem Hauptgottesdienst: Hl. Abendmahl der Militärgemeinde. Wieder: Nr. 157 und 160. — Die Amtswoche hat Hofprediger Scheerer.

Katholische Kirche. Freitag abend 6 Uhr: Kriegs- andacht. — Samstag nachm. 5 Uhr: Weidagelegenheit; — Sonntag 7 Uhr: Weidagelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse; 9½ Uhr: Hochamt; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht.

Ennagoge. Freitag abends 6.10 Samstag morgens 9.—, nachm. 3.30, abends 7.30.

Apollo-Theater.

(Nichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Sonntag den 24. März, von nachm. 3 Uhr ab.

Montag den 25. März, von abends 8 Uhr ab:

Liebesbrief der Königin. Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle Henry Porten.

Unfährbar. Drama in 3 Akten.

Die 12. Songo-Schlacht. Militärisch amtlicher Film.

Die Schreinermeister des Oberlahnkreises, besonders diejenigen, welche bereits im November v. Js. Anträge auf Bezugsscheine für Leim gestellt haben, werden dringend ersucht, behufs

Besprechung über die Leim-Nichtversorgung,

sich Sonntag, den 24. März, nachmittags 4 Uhr, im „Weilburger Hof“ einzufinden.

Die Ortsstelle, E. Schäfer.

Montag den 25. März, nachmittags 3½ Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Karl Abbel hier, dessen in den Distrikten „Windhöferwäldchen“, „Einden- trauch“, „Dill“, „Schellhof“, „Reuschenbach“, „Auf der Weil“ und zu „Wölbenhausen“ belegenes

Grundeigentum

im „Bürgerhof“, Bogengasse dahier, zwecks Verkauf öffentlich ausbieten.

Weilburg, den 20. März 1918.

Adolf Baurhenn.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche gelangt

Fleisch und Wurst

zur Ausgabe.

Der Verkauf findet Samstag, von 9 bis 2 Uhr, statt.

Weilburg, den 22. März 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Samstag den 23. März, von nachm. 2—6 Uhr, geben wir im südlichen Rathausaale

Speisefett

Einheit 13 Pfg.

an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab und zwar von

3—4 Uhr Nr. 1—300,

4—5 „ Nr. 301—600,

5—6 „ Nr. 601 bis Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Wegen Mangel an Klein-ld bitten wir dringend die Beträge abgezählt bereit zu halten.

Weilburg, den 22. März 1918.

Der Magistrat: Städt. Lebensmittelstelle.

Der abgeänderte Entwurf für die Erhebung der Gebühren für Begräbnisse in der Stadt Weilburg, bezüglich der Erhöhung der Sargpreise

in der I. Klasse auf 85 Mark,

in der II. Klasse auf 65 Mark,

in der III. Klasse auf 50 Mark,

in der IV. Klasse auf 35 Mark,

liegt im Stadtbüro während der Dienststunden von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht der Bürger offen. Weilburg, den 20. März 1918.

Der Magistrat.

Suche zum 15. April ein braves, zuverlässiges

Mädchen

zur Mithilfe im Geschäft und Haushalt.

Frau Emma Moser, Markt 10.

Junges, braves

Kindermädchen

gesucht von Frau A. W. Paul, Selters.

Ein braves, ordentliches

Mädchen

sofort gesucht. Frau Kaufmann Kroh, Niddergasse.

Gewandter Junge

nach O stern als Aekner- lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.

Raffaner Hof, Limburg a. d. Lahn.

In sonniger, freier Lage

3-4 Zimmerwohnung

zum 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote zu richten an die Geschäftsstelle unt. 1264.

Selbstgegemachtes

Sauerkraut

zu verkaufen. Adolfsstraße 4.

Johannisbeersträucher,

Bulch- u. Schlingrosen zu haben in der

Gärtnerei Jacobs.

Eine noch gut erhaltene

Mähmaschine

zu verkaufen. Zu erste. i. d. Geschft. u. 1266.

Die Volksbibliothek

ist von jetzt ab Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.